

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

[illegible]

Beisehung der letzten Opfer der Kämpfe im Sudetenland.

wt. Wie es jetzt bekannt wird, sind bei dem Kampf um die Grenzbauden im östlichen Riesengebirge drei Freikorpsmänner des Kampfbundes und zwar Wilhelm Sammel und Rudolf Böhmisch aus Antoniewald gefallen. Der Freikorpsmann Hofer aus Klein-Aupa fand ebenfalls den Tod. Die Leichen konnten erst einige Tage später geborgen und in Klein-Aupa beigesetzt werden. Sie wurden jetzt exhumiert und in ihre Heimatorte überführt.

Am Sonntagnachmittag wurden in Graslitz die in den Tagen des Endkampfes gefallenen SDÄ-Männer Willi Rißler, Paul Weigl, Johann Sandner und Franz Rißler beigesetzt. Ein fünftes Opfer, Franz Rühni, war in der vergangenen Woche bereits beigesetzt worden. Tausende gaben den toten Kämpfern das letzte Geleit, unter ihnen die Offiziere der in Graslitz liegenden Truppenteile, eine Abteilung Soldaten, Beamte der Polizei und natürlich in erster Linie die Kameraden der Toten.

200 000 Chinesen zur Verteidigung Kantsus zusammengezogen.

wt. Die japanischen Operationen in Südchina verlaufen planmäßig. Die Truppen, die in schnellem Tempo vorrücken, haben bereits den Ort Hsraung der

wt. Neben dem Küstungsstamm (hießt in Wien die Palästinafrage die erste Halle. Wenn ich und der Eindruck verläßt, daß man den Teilungsplan fallen lassen will und an eine, wenigstens vorübergehende, Unterbindung der jüdischen Einwanderung denkt, so deuten andererseits alle Anzeichen darauf, daß der englische Generalstab mit allen Mitteln gegen die Unterwerfung der Türkei zu arbeiten beabsichtigt. Die Türkei will, 25.000 Mann sollen für die Unterwerfung werden, und zwar 17.000 Mann englische Truppen, 2000 türkische, — 6000 Suben. Allein diese letzte Falsche sequit mit die

Freiheiten zu dem ererbten. Die Regierung, um die Engländer planen fürs erste die Zurückeroberung der von den Arabern kontrollierten Städte, danach sollen Strafexpeditionen in die Dörfer unternommen werden. Vorher handelt es sich nur um Pläne und Absichten, während die Aufgaben noch von den Freiherren bestimmt werden. Am Wochenende waren sämtliche Telefon- und Telegraphenstationen der Verwaltung sowie auswärts zerstört worden. Die Taktik der Araber läuft darauf hinaus, durch die Zerstörung der Verbindungen das einheitliche Vorgehen der englischen Truppen unmöglich zu machen und durch Feuerüberfälle in den verlassenen Poststellen die Zusammennehmung größerer Einheiten zu verhindern.

Der britische Hobe Kommissar ist am Sonntag auf dem Flugplatz Kolandia bei Seruelum wieder eingetroffen. Er

aufrecht erhalten wolle. Im übrigen aber strebe es ein wichtiges Verhältnis zu seinem mächtigen Nachbarn an. Das deutsche Interesse liege es selbstverständlich, doch man nirgend, daran zu denken, die Interessen Deutschlands in den ein Gedanke aufgenommen, der auch schon mehrfach in anderen sächsischen Blättern zum Ausdruck kam, zeigen deutlich, wie sehr bemerken werden, die Schwärmung in Prag vollständig, das sich von den bisherigen Allzungen zu lösen trachtet und sich bestreht, in ein möglichst gutes politisches und wirtschaftliches Verhältnis zu dem großen Nachbar, zu dem Deutschen Reich zu kommen. Auch auf innenpolitischem Gebiet tritt in Prag wohl die sächsische Regierung, der Kommunisten Partei die Selbstauflösung empfiehlt, aber wenn, wie Warschauer Blätter bemerken, die Sozialdemokraten in der Tschecho-Slowakei, abgesehen werden. Es scheint sich hier also ein Wandel an, der sehr erhebliche politische Bedeutung erlangen kann.

Wenn heute anderseits noch die tschechisch-ungarische Frage offen ist, so beziehen doch auch hier Hoffnungen, daß die Gegensätze überbrückt werden können. Ebenfalls kann nach den aus Rom, London und Paris vorliegenden Meldungen als sicher angenommen werden, daß erstens der Verlauf gemacht werden wird, die ungarisch-slovenischen Differenzen auf dem Wege direkter Verhandlungen zu bereinigen. Die diplomatischen Schritte, die Budapest bei den Regierungen der vier Münchener Großmächte unternommen hat, haben dazu geführt, daß von allen Seiten auf Prag und Budapest eingewirkt wurde, sich bereit zu verständigen. In diesem Sinne hat sich auch die italienische Regierung und das kabinettsoffiziel ungarische Außenministerium, Graf Cisi, der übrigen Samosyr Klub wieder vereinigt, gesöhnt. Auch das italienische Blatt „Tribuna“ bestärkt, daß die direkten Verhandlungen der zweimächtigen Weltreichen. Danach dürfte also der Versuch gemacht werden, auf diplomatischem Wege nunmehr die Standpunkte Prags und Budapests einander anzunähern.

40 Kilometer nördlich von der Landungsstelle liegt, erreicht. Gleichseitig rücken bei 10 Kilometer Frontbreite weiterwärts auf Kaulan an der Kanton-Eisenbahn vor. Bisher war der chinesische Widerstand gering. Man rechnete jedoch mit härteren Verteidigungsanlagen der bei der japanischen, nach Meldungen aus Kanton, sollen zur Vertreibung der Stadt 200 000 Chinesen zusammengejagt worden sein. Die japanische Presse verfolgt die Fortschritte mit großer Genugtuung und weist immer wieder darauf hin, daß Nankinginfanterie seine wichtigsten Waffentransporte über Hongkong leitete. Von hier aus sei er auch in weitgehendem Maße unterstützt worden. Die Eroberung Kantsins sei deshalb unerlässlich. In diesem Zusammenhang fällt manches harte Wort gegen England.

Der britische Dominicanminister Lord Stanley, Titelerbe des Earl of Derby, ist in der Nacht zum Sonntag in Londoner Ämtern an den Folgen einer Darmverengung gestorben. Mit dem Tod Lord Stanleys tritt die Frage einer größeren Verschiebung im britischen Kabinett, die im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Marineministers Duff Cooper in der Presse bereits wiederholt erörtert worden war, wieder stärker in den Vordergrund.

Der Führer und Reichskanzler hat Sr. Majestät dem König von Rumänien zu seinem Geburtstag seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

wt. Die ersten Reichsstraßenkammern des DGB, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, daß überall große Erfolge gezeitigt. Auf den Straßen so kaum jemand antretten, der nicht eines der Blicke an seinen Hut oder Mantel trug. Das ganze Deutsche Volk bringt seinen Willen, den Wunsch des Führers, daß das Winterhalbjahr 1938 der historisch Größte dieses Jahres entsprechen soll, zum Ausdruck. In Berlin waren 80 000 freiwillige Helfer der DAF, am Wert. In den Hauptverkehrsstraßen gab es eine Reihe städtischer und phantastischer Überflutungen. Trachten- und Volkstumsgruppen, Musikanten, Turner, Betriebsportler, Gelangvereine, ja ein großer Circus mit dem gesamten Personal und Getier hatten sich in den Dienst des Liebeswertes gestellt. „Es zum Hande das“ war-

Kr. Das Abkommen von München hat ein Echo ausgelöst, mit dem man anfänglich nicht rechnen konnte. Die Rüksichtslosigkeit, welche in den demokratischen Ländern auf höchste Stufe gebracht und die alte Laiaue mit Argumenten belegt, die nicht immer als einwandfrei empfunden werden können. Der Sube R. a. r. in seiner Besatzung der amerikanischen Präsidenten Roosevelt, hat in dieser Hinsicht zweifellos eine Spigenstellung vollbracht. In seinen Unterredungen den Westlichen Deutschlands gegenüber sind so unerhört, daß selbst der Pariser „Matin“ sich zu einer scharfen Abrechnung veranlaßt sieht. Baruch, so schreibt das Blatt, dessen offenbar zu jener „berednenden Rasse“, für die Krieg oder Frieden nur eine Frage von mehr oder weniger Kanonen, Schiffen und Flugzeugen sei. Man müsse diesem Finanzmann einmal klar machen, daß der Besitz von Waffen allein für eine Kriegsführung nicht genügt. Dazu brauche man vor allem die Zustimmung derer, die sich töten lassen müssen. Die Männer, die sich bereit erklären, ihr Leben zu opfern, ihre Städte zu verbrennen zu lassen und ihren Grund und Boden zu versetzen, werden, verlangt, daß dafür um und ein wenig mehr gegeben werden müsse. Auf keinen Fall würden sie sich wegen trügerischer Streiftagen oder wegen irgendwelcher ideologischer Überlegungen in ein neues Massengraben hineinfallen lassen.

Aberhaupt, daß man wie wir bereits mehrfach erwähnten,
 den Einbruch, daß die Franzosen das größte Verhäng-
 nis für die Notwendigkeiten des neuen Europas aufbringen.
 So weilt der „*Matin*“ in seiner Montagnummer darauf hin, daß
 Frankreichs Interessen im Mittelmeer und in Afrika liegen.
 Alles andere seien „*Kombinationen*“ größenthönniger
 Imperialisten. Das französische Blatt trägt also mit den
 inoffiziellen Blättern der „*Revue*“ und „*Le Figaro*“ die fran-
 zösische Politik seit Versailles tennisch vor. Und es ist
 nicht hervor, daß Frankreich nicht zum Gendarm Mittel- und
 Osteuropas heruhen sei. Seine Sicherheit liege nicht an der
 Donau, an der Weichsel oder am Bosporus, sondern längs der
 Bosphoren, der Alpen, der Pyrenäen und am Atlas. Frankreich
 habe zwei Hauptstädte: Paris und Algier. Wir wollen daher
 nicht ausschließen, daß diese ihre unrichtige Hefung dem eigen-
 lichen Entschlusse entspränge, die Folge der Besetzung der neu-
 geschaffenen Ländchen darstelle. Sicher ist, daß Frankreich im
 Mittel- und Ostropa kaum noch etwas freiwillich aufzugeben
 hat, daß vielmehr seine ehemalige Reichstellung in diesem
 Raum durch die Entwidlung praktisch überwinden ist. Umher-
 bin, an der Bild für die Gegebenheiten, die Verdrängung
 der neuen Realitäten ist ein erfreulicher Fortschritt zum Besten

Desen ungeachtet gibt sich auch Frankreich alle Mühe, seine Wehrmacht auf das höchste Niveau zu bringen. In diesem Zusammenhang sind die Ausführungen, die General Duffour in der „Epoque“ macht, von großem Interesse. Er spricht von Mängeln, vor allem hinsichtlich der vor militärischen Ausbildung. Das Problem sei, wie der General mittheilen zu können glaubt, auch bereits von den zuständigen Stellen in Angriff genommen worden. Die normirliche Erziehung sei in drei Abschnitten getheilt: Körperliche und moralische Grunderziehung der Jugend bis zu 14 Jahren, Fortführung dieser Ausbildung in Sportverbänden oder Sonderkursen bis zum 18. Jahr. Die eigentliche militärische Vorbereitung unter dem Kommando von Offizieren und Unteroffizieren soll mit dem 18. Jahre eintreten und bis zur Einberufung durchzuführen sein. 5% der Rekruten, so sagt Duffour, verüben die Sportart, die zur wachsenden Schulbildung, die sie während ihrer Dienstzeit in der Armee erhalten, am besten geeignet werden müßten, damit sie lesen, schreiben und rechnen können. Hier sollte Frankreich am Ende des 19. Jahrhunderts in Europa die Unwissenheit mache sein bei der Ausbildung von Spezialisten sehr unangenehm hervorheben.

Während seine Dinge in Granton lag, in einem durch-
aus normalen Rahmen bewegten, so ergab sich dem
Rückblicker wieder. In der Londoner Zeitungs-
zeitungen wird immer wieder die Unzulänglichkeit der
britischen Wehrmacht, die sich gerade in diesen kriti-
schen Tagen erwiesen habe, in den Vordergrund gestellt.
Captain Biddle hat überhaupt in dem „Sunday Express“,
dass zur Verteidigung Londons nur 100 Flugabwehrkanonen
zur Verfügung ständen hätten. England verfüge nur über
ein Fünftel der modernen Wehrkanonen, die zu seiner Ver-
teidigung nötig seien. Dreitausend 3,7-Zoll-Flakgeschütze seien
erforderlich. Nach seiner Berechnung ist England in der
Lage, 5000 detarzierter Geschütze in einem Jahr zu bauen.
Außerdem benötige man 2000 erstklassige Kampfflugzeuge und
2000 Bomber. Die Leistungskapazität der englischen Industrie
berechnet Hard mit 700 Flugzeugen pro Woche. Anzweifeln

italienischer Solidarität.

dertausende von Sammelbüchern zu den Depots, wo sich die großen und Silberminen zu Bergen türmten. Die deutsch-italienische Solidarität konnte nicht eindringlicher zum Ausdruck kommen, als in der Sammlung, die Dr. Ben und Präsident Cianetti gemeinsam in Gossler durchführten. Sie wurden überall mit großer Freude begrüßt und konnten dank der Gabebereitschaft eine große Zahl von Sammelbüchern füllen. Am Abend vereinigen sich in der Stadhalle 2400 italienische Arbeiter und 1500 deutsche Arbeiter, um den Reichsboten Hermann Göring zu einem fröhlichen Fest. Die enge Verbundenheit zwischen der Arbeiterchaft Italiens und Deutschlands fand ihr sichtbares Zeichen in der Art, von der italienischen Arbeiterchaft gestifteten, Decken, Stühle für den Sudetenraum.

Rampf auf dem Parkett.

Tanzpuls wieder Deutscher Meister.

Eine der festlichen Veranstaltungen des Gesellschaftslebens der Weltkurstadt, das Turnier um die Amateur-Meisterschaft im Gesellschaftstanz, wurde am Samstag — zum zehnten Male im großen Saale des Kurhauses — wieder bei regem Publikumsinteresse durch den Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, dessen Präsident, Dipl.-Ing. Walter Berlin, wie in den letzten Jahren aus diesem den Wettbewerb leitete, in Verbindung mit der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung durchgeführt. Der Freund vornehmer Geselligkeit wird beim Besuch dieser Veranstaltungen immer auf seine Rechnung kommen. Man sieht und wird gesehen. Die Besucherinnen wetteifern miteinander in der geschmackvollen Auswahl der Abendroben und für den Herrn ist der Gesellschaftsanfang der selbstverständliche Beitrag zur Unterbrechung des festlichen Bildes. Der feste Besuch der Galerie dieses darüberhinaus, daß das Interesse für den Tanzsport gegenüber früheren Jahren auch in den Kreisen nicht nachgelassen hat, die selbst dem Tanz nicht mehr aktiv huldigen, die darum aber nicht weniger in der Lage sind, die Leistungen der einzelnen Paare zu beurteilen in der Lage sind. Der Beifall bei den Auscheidungen sprach hier für sich.

Wir können mit Freude feststellen, daß im Laufe des Jahrzehnts, in dem in Wiesbaden Tanzturniere veranstaltet werden, der heimische Turnierplatz eine beachtenswerte Aufwärtstendenz genommen hat. Im Anfang war es ja leider so, daß Wiesbadener Paare in den Startlisten nicht vertreten waren, als aber vor einigen Jahren der „Blau-Orange-Klub“ seine für das Wiesbadener Gesellschaftsleben begründete Arbeit aufnahm, da begann auch Wiesbaden im Tanzsport ein Wort mitzureden und wir haben in dieser Tage bereits feststellen können, daß im letzten Jahre auf 47 Turnieren nicht weniger als 93 Paare nach Wiesbaden gebracht werden konnten. Damit steht der „Blau-Orange-Klub“ mit an führender Stelle im RRG, und nicht zuletzt dürfte dieses hervorragende Ergebnis für den

Präsidenten des RRG, mit Veranlassung gewesen sein, unserem heimischen Tanzlehrer Egon Bier, dem Klubtrainer des „Blau-Orange“, die goldene Ehrennadel des Reichsverbandes zu verleihen.

Seit Jahresfrist führt das Wiesbadener Paar Inge und Otto Toppel den Titel eines Deutschen Amateur-Meisters. Es hat ihn auch diesmal erfolgreich gegen weitere 6 Paare der Sonderklasse (darunter Herr und Frau Hartmann, Wiesbaden) und den 3 Siegerpaaren der A-Klasse verteidigt. Die Ergebnisse des Turniers lassen wir am Schluß folgen. Nur in ganz geringem Punktstand folgte das Berliner Paar Saure/Kauchholz, das ebenfalls vorzüglich abschieden konnte und für den Deutschen Meister eine ziemlich sichere Konkurrenz bedeutete. Aber gegen das so vorzügliche Paar Toppel, das übrigens am Samstag sein 100. Turnier absolvierte, mühten sich die Berliner diesmal mit dem 2. Platz begnügen. Sie werden wohl kaum die Absicht aufgegeben haben, einmal doch wieder den Titel nach Berlin zu entführen. Für 1938/39 ist er jedoch fest in Wiesbadener Händen und das ist für die Weltkurstadt insofern von besonderer Bedeutung, als bei den kommenden Turnieren im Reich und im Ausland der Namen Wiesbaden immer in vorderster Front steht.

Um den Nachwuchs braucht es uns nicht lange zu sein. Das bewies das Vorturnier am Samstagnachmittag im Saale der Tanzschule Bier, bei dem 12 Wiesbadener Paare um den Aufstieg kämpften. Ein bei dieser Gelegenheit von 4 Paaren des TCB, gezeigter Langamer Fortschritt als Formationstanz, bewies die vorzügliche Ausbildung. Man sah auch einen neuen Gemeinheitsstanz „Lambethwall“, der eine willkommene Abwechslung in das Tanzprogramm der Saison bringen wird. Wie uns der Gauvorstand des RRG, Egon Bier, mitteilt, fehlt leider noch eine einheitliche deutsche Bezeichnung für diesen Tanz.

Zehn Jahre Tanzturniere im Kurhaus. Eines wichtigen Helfers wollen wir dabei nicht vergessen: der Turnierkapelle Otto Schillingers. Die Graftheit, mit der diese Kapelle die Turniertänze wiederholt lobend erwähnt



Sie können lachen.

Inge und Otto Toppel, Wiesbaden, ernteten sich bei ihrem 100. Turnier zum zweiten Male die deutsche Amateurmeisterschaft.

worden. Auch wir wollen den fleißigen Künstlern für diese zehn Jahre Mitwirkung am deutschen Gesellschaftstanz, unsere Anerkennung nicht verweigern. Sie haben einen beachtlichen Anteil am Gelingen der Wiesbadener Tanzturniere, die hoffentlich noch recht oft das Wiesbadener Gesellschaftsprogramm bereichern werden.

R. P.

Die Ergebnisse:

Sonderklasse: Turniertänze: Langamer Foxtrott, Tango, Foxtrott, Auscheidung: Langamer Walzer, Wiener Walzer. 1. und damit Deutscher Meister Herr und Frau Toppel (Blau-Orange, Wiesbaden); 2. Herr Saure/Frl. Kauchholz (Rot-Weiß, Berlin); 3. geteilt in: Herr und Frau Specht (Deutsches Casino, München), und Herr und Frl. Homann (Grün-Weiß, Köln).

A-Klasse: Turniertänze: Foxtrott, Tango, Langamer Walzer, Auscheidung: Langamer Foxtrott, Wiener Walzer. 1. Herr und Frau Kuhlmann (Blau-Gold, Hannover); 2. Herr und Frau Hoffrichter (Blau-Orange, Wiesbaden); 3. geteilt in: Herr Döderlein/Frau v. Sagan (Rot-Weiß, Berlin), und Herr und Frau Standop (Blau-Orange, Wiesbaden).

B-Klasse: Turniertänze: Langamer Walzer, Foxtrott, Auscheidung: Tango, Walzer. 1. Herr Belar/Frau Schacht (Blau-Orange, Wiesbaden); 2. Herr Dorn/Frl. Denter (TCB, Wiesbaden); 3. Herr und Frau Bücher (Blau-Orange, Wiesbaden).

C-Klasse: Turniertänze: Foxtrott, Tango, Auscheidung: Langamer Walzer. 1. Herr Dorn/Frl. Denter (TCB, Wiesbaden); 2. Herr Schulz/Frl. Schäfer (Blau-Orange, Wiesbaden); 3. Herr Michaelis/Frl. Wagner (TCB, Wiesbaden).

D-Klasse: Turniertänze: Foxtrott, Walzer. 1. Herr Schmidt/Frl. Böhl; 2. Herr Wint/Frl. Kallert; 3. Herr Feyer/Frl. Wagner (sämtlich TCB, Wiesbaden).



Aufmerksam verfolgt das Oberste Schiedsgericht die Auscheidungstänze.

Von links nach rechts sitzend: Dr. Sponkel, Präsident des Blau-Orange-Klubs, Wiesbaden; Dr. Fähr, v. Ende von der Kur- und Bäderverwaltung, lebend; Dipl.-Ing. Rüdiger, Berlin, Präsident des R. P. G.; Reichstheaterkommissioner, R. A. Hilber, Berlin, Vizepräsident des R. P. G.; Tanzlehrer Abendach, Heilbronn; Tanzlehrer Egon Bier, Gauvorstand und Hauptbetrat des R. P. G. (2 Photos: Eper, K.)



Unter den vielen Tabaksorten, welche die Erde hervorbringt, nimmt der Mazedonen-Tabak den Platz an der Sonne ein. Dieser Gunst der Natur, nämlich dem Aroma ihrer echt mazedonischen Mischung, hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie in ihrer Preislage die weitaus meistbegehrte Zigarette ist. Zudem bietet ihre fugendichte Packung dafür Gewähr, dass der Duft des Mazedonen-Tabaks völlig unversehrt bleibt.

12

OVERSTOLZ

50 Pfennig

Echt mazedonisch



verhütet Zahnstein-Ansatz

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden verschied am Samstag, den 15. Oktober, mein lieber
trauender Mann, unser lieber Sohn und Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ernst Ott

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer: **Emma Ott**, geb. Schmidt
u. Eltern **Christian Ott** nebst Angehörigen.

Neuhof (Wiesbadener Str. 36), den 15. Oktober 1938.

Beerdigung: Dienstag, 18. Oktober, nachm. 2½ Uhr.

Heute verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Rohmann

Gastwirt

im 51. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Rohmann, geb. Schuß
Else Cunitz, geb. Rohmann
Hans Cunitz
Hansi und Lotfi, Enkelkinder.

Wiesbaden, Bremen, Gotha, den 15. Oktober 1938.
Heilmundstr. 54

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Oktober 1938,
nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 15. Oktober 1938 verstarb unser langjähriges treues Mitglied

Heinrich Rohmann

im 51. Lebensjahr.

Wir verlieren in dem zu früh Verstorbenen ein treues Mitglied und eifriges Förderer des deutschen Männergesanges und werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Am Dienstag, den 18. Oktober 1938, nachm. 3½ Uhr findet die Beerdigung auf dem Südfriedhof statt.

Die Vorstände

MGV. Frischaut-Arion 1901
MGV. Bruderbund 1896.